

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muzio, das Malteserchen

Ich bekomme einen Hund. Genau genommen, bekommt ihn meine Frau. Aber da man heutzutage — wo jeder Coiffeurlehre-junge einem ungeniert anpfeifen kann, daß er ihren Hund küsse, Madame — nicht gerade gern mit diesem Hund seiner Frau spa-zieren geht, bekommt den Hund ich, offiziell. Er kommt von einer alten, vornehmen Da-me. Unter Freunden ließ ich durchblicken, daß sich eine Dame in mir dankbar erzei-gen wolle. Merkwürdiger — und impertinenter-weise stellten sie sich sofort eine junge Dame vor, ohne besondere Vornehmheit. So ist die Welt!

Der Hund ist anders. Ein Rassetierchen tatächlich, ein wundervoller Malteser, mit einem Stammbaum, der in den Kreuzzügen wurzelt. Neros Gemahlin Poppäa soll um eines Maltesers willen ihre Schwiegermut-ter vergiftet haben. Graf Pückler hatte stets ein Duzend um sich. Hunde natürlich! Der Malteser ist handhoch, zweimal handlang, mit den glasgesponnenen Haaren einer kir-gisischen Prinzessin, mit rosa Ohren, seiden-weichen Pfötchen; mit allen Tugenden be-gabt, stubenrein, gelehrt, folgsam, gut dres-siert usw. Bar bezahlt, hätte der Hund seine 500 Franken gekostet; ich sagte das gleich dem Steuerkommissär aus naheliegenden Gründen.

Ein Hund neben sich gibt Relief und Kre-dit. Aber er verpflichtet auch. Ich kaufte eine Gummibadewanne, zwei Drahtbürsten, zwei Emailfreßgefäße, ein extra konstruiertes ge-flochtenes Körbchen, genau wie Fifi und Hektor in Misteins Sonderhundenummer sie haben; sodann eine Zahnbürste, Odo!, Spratts Hundekuchen, Fischmehl, einen Sad gequetschten Hafers, ein Buch über Hunde-krankheiten und inselgedessen auch eine große Lupe, der event. Milben wegen. Kurzum, so einige Kleinigkeiten. Mein Töchterchen stidte auf ein Sofaflissen, das eigentlich für meinen Geburtstag bestimmt war, in Gold-faden „Muzios Ruhe“. Muzio ist der junge sympathische Mann in Vof! „Zürg Ze-natsch“, woraus der Psychologe Schlüsse zie-hen mag; jedenfalls wird der Malteser da-bei zum verdrängten Komplex. Auch ein Photoapparat („Billy“, weil das so hunde-mäßig klingt) wurde angeschafft. Man muß so ein Tierchen doch auch photographieren!

Der Hund kam also heute. Ich holte die Kiste auf dem Bahnhof ab, die ganze Fa-milie kam mit. Im Halbdunkel lag ruhig ein drahthaariger, in allen Farben gefleckter Köter von der Größe eines halbgebackenen Neufundländers, mit abstehenden Ohren und grauen Pfoten. Als wir hineinblinzelten, tanzten uns Flöhe auf den Nasen.

Stumm sahen wir uns an —. Aber eine Tugend hatte das Malteserchen doch: es war während des Transports gestorben.

Die S. B. B. bezahlte uns Fr. 25.— als Schadenersatz. Die Zahnbürste benutze ich, die Drahtbürste meine Frau, das Email-freßgefäß wird als Aschenbecher in eine Tom-bola wandern. Das Gummibadwännchen ist zu verkaufen.

Kasper Freuler

Im Glotterthal

Was weiß die Welt von der Welt zwi-schen den finsternen Tannen im tiefen Glot-terthal?!...

Die Schwarzwaldärzte — die wissen! —

Es wird in der Nacht — schon graut der Morgen — der Arzt ins Glottertal gerufen. Soll sich da ein Bäuerlein mit schwerer Ro-sik unter hohem Federbett wälzen.

Spukhaft die Fahrt. Vom Himmel schüt-tet's. Zweige krachen von den Stämmen.

Der Arzt stößt — regentriefend — die Tür des Häufels auf. Unwillig dröhnt ihm eine Frauenstimme entgegen:

„'s wär' eigentlich nit der Wärt ge-weise, daß Sie kumme! Mir hennem Roß-futtletee g'macht!“

„Was?!... Tee haben Sie ihm gemacht, aus Pferdeäpfeln?“

„Jo! Jetzt isch's ihm wieder gut!“

Und der Arzt steigt auf sein Wägelchen. Und fährt davon. Und er sieht — wie sich das Bauernweiblein an der Stelle bückt, wo eben sein Pferd mit dem Hinterhuf aus-geschlagen. Und er sieht — wie sie gold-braune Äpfel in der muldenförmig zusam-mengelegten Hand in ihr Häufel trägt!...

So war denn ein Besuch doch „der Wärt“ gewesen...

*

Ein Iwenig dringt sie doch hinein in den Schwarzwald, die Aufklärung.

War ein Bauer am Typhus erkrankt.

Der Arzt verordnet ein heißes Bad.

„Wieviel Grad, das Bad?“

„Siebenundzwanzig!“

„Wie hoch die Zimmertemperatur?“

„Achtzehn Grad, liebe Frau!“

Als der Arzt wiederkommt, steht ein dampfender Kübel im Zimmer. Der Arzt steckt den Finger ins Wasser... zieht ihn mit einem Aufschrei zurück.

„Was machen Sie mit dem heißen Was-ser?“

„Se, des isch's Bad vom Mann!“

„Ja, um Gottes Willen, das ist ja viel zu heiß! Wieviel Grad hat's denn?..."

„Ja, genau wie Sie's g sagt hen: 27 Grad fürs Wasser und 18 fürs Zimmer, das macht 45 Grad!“

„Ja, aber Frau, da dürfen Sie Ihren Mann nicht drin baden!“

„Ja! Mer hen ihn schon badet! Er ist schon verbrüht!..."

Vera Kern

*

Lieber Rebelspalter!

Eine Pontonierabteilung schätzt am Rhein Distanzen. Oberst L. fragt einen Soldaten:

„Wie breit ist hier der Rhein?“

Erster Soldat: „Debbe zweihundert Me-ter.“

Oberst: „Weit gefehlt; der Andere.“

Zweiter Soldat: „Hundertfünfzig Meter.“

Oberst: „Weit gefehlt; der Nächste.“

Dritter Soldat: „Hundertundvierechzig Meter.“

Oberst: „Richtig! Wie händ Ihr gschätzt?“

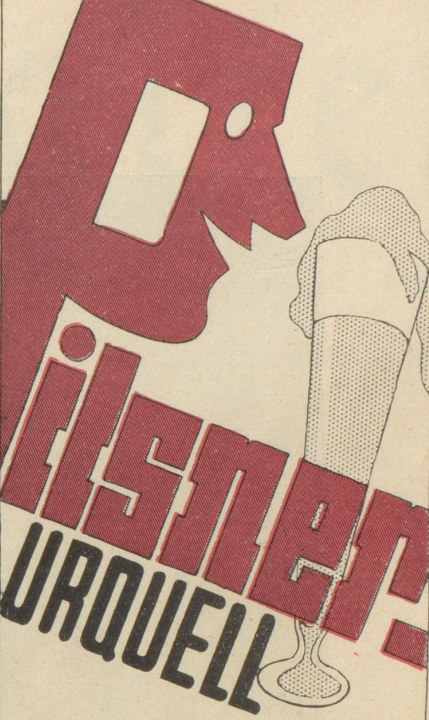
Dritter Soldat: „Herr Oberst, i ha's gmacht we Sie, — i han der Bruggewart gfroggt!“

*

Die Frau: „Sei nur still! Nicht ich bin Dir nachgelaufen, bevor wir heirateten!“

Der Mann (seufzend): „Das ist wahr! Aber auch die Mausfalle läuft den Mäusen nicht nach. Sie fängt sie dennoch!“

p. 8



Pilsener URQUELL

Wenn Pilsener URQUELL vor uns schäumt
Wird Jung und Alt stets aufgeräumt

Aus einem Roman:

„... und dort, wo jetzt nur noch Trüm-mer und Ruinen zu sehen sind, da stand einst an ihrem Schlafzimmerfenster die Gat-tin des Ritters und wartete auf ihren aus-gezogenen Gemahl...“

*

„B. 3.“:

„Bewohner der Ortschaft E. bemerkten in der Nacht zum Montag einen verdäch-tigen Gasgeruch, dem sie jedoch keine Be-achtung schenkten. Erst als die Ehefrau des Bewohners des Hauses No. 26 der Ortschaft E. ein Unwohlsein verspürte, wurden die Anwohner auf den merk-würdigen Geruch aufmerksam.“



WEBERS
EXTRA-FEIN

LIGA-HAVANA
CORONA

5 STÜCK 1.20

LIGA HAVANA

C O R O N A

FÜR RAUCHER EINER FEINEN LEICHTEN CIGARRE

Kirsch FISCHLIN
ist immer
Qualität